



Matthias König (links), Emelie Segler (2. von links), Christina Weng (von rechts) und Jonas Horstmann stellen sich den Fragen der Moderatoren Enno Ortmann und Matti Glöckner. Auch das Publikum in der Aula wird miteinbezogen. MT-Foto: Henning Wandel

Bildung im Blick

Eine Stunde beantworten die Landtagskandidaten von SPD, CDU, Grünen und FDP in der Aula des Ratsgymnasiums Fragen der Schüler. Dabei geht es auch um das Wahlalter.

Henning Wandel

Minden. Selber wählen dürfen die allermeisten Schüler in der Aula des Ratsgymnasiums nicht, wenn in gut einer Woche über den neuen Landtag in Nordrhein-Westfalen abgestimmt wird. Und natürlich ist genau das eines der Themen, mit denen die Kandidatinnen und Kandidaten von CDU, SPD, Grünen und FDP auf dem Podium konfrontiert werden. Die Frage geht an Jonas Horstmann, der für die CDU antritt – und bei dem Thema offenbar in einen Konflikt zwischen persönlicher Überzeugung und Parteilinie gerät. „Von mir gibt es kein einfaches Ja“, sagt der 25-Jährige. Die CDU will bei Landtagswahlen weiter an einem Mindestalter von 18 Jahren festhalten, persönlich könne er sich aber eine Absenkung auf 16 Jahre vorstellen. Die SPD-Kandidatin Christina Weng lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, die schwarzgelbe Landesregierung für ihre Blockadehaltung in dieser Frage zu kritisieren – wobei auch die FDP hier für eine Veränderung offen ist. Deren Kandidat, der

Hochschulprofessor Matthias König, bekommt leider keine Gelegenheit, sich zu positionieren, für ihn ist schon die nächste Frage reserviert.

Die Schülervvertretung des Ratsgymnasiums hat das Podium zur Landtagswahl inhaltlich und technisch gut vorbereitet. Neben Fragenblöcken der beiden Mo-

deratoren Matti Glöckner und Enno Ortmann gibt es auch Impulse aus dem Publikum, Fragen kommen aus der fünften Klasse ebenso wie aus der Oberstufe. Auch Schüler von Herder und Bessel sind mit dabei, die Veranstaltung wird gleichzeitig auch in die beiden anderen städtischen Gymnasien übertragen. Über den Chat sind auch von dort Fragen möglich.

deratoren Matti Glöckner und Enno Ortmann gibt es auch Impulse aus dem Publikum, Fragen kommen aus der fünften Klasse ebenso wie aus der Oberstufe. Auch Schüler von Herder und Bessel sind mit dabei, die Veranstaltung wird gleichzeitig auch in die beiden anderen städtischen Gymnasien übertragen. Über den Chat sind auch von dort Fragen möglich.

Das Interesse an den Kandidaten ist groß, wobei die Grüne Jana Sasse aus beruflichen Gründen von Emelie Segler vertreten wird. Inhaltlich geht es neben dem Wahlalter auch um Klimaschutz und Bildungspolitik, aber auch um die Gestaltung der Wahlplakate oder was am Wochenende auf den Grill kommt. In der Vorstellungsrunde sollen die Kandidaten auch verraten, mit welchem Verkehrsmittel sie zu der Veranstaltung gekommen sind. Die Antwort bleiben zwar fast alle schuldig, aber die Kandidaten haken nach. Ergebnis: Zweimal Auto, einmal Fahrrad, einmal zu Fuß. „Ich wohne aber auch nur zwei Minuten entfernt, das ist also nicht so krass“, sagt Emelie Segler.

Bei dem Kernthema Bildung ist das Quartett weitgehend einer Meinung. Mit dem Status quo ist niemand wirklich zufrieden, wobei die Schwerpunkte einer künftigen Entwicklung erwartungsgemäß unterschiedlich sind. Christina Weng sagt, das preußisch durchstrukturierte System müsse besser auf die Lebenswirklichkeit abgestimmt werden. Auch Horstmann ist der Meinung, die Schule müsse Schüler besser auf die Lebenswirklichkeit mit Steuererklärung oder Versicherungen vorbereiten. König hingegen wünscht sich mehr Wirtschaft und Informatik auf dem Lehrplan, Segler hätte gerne die Chance, mit drei Sprachen und dafür ohne Mathe ein Abitur machen zu können.

Schulsprecher Moritz Glöckner ist nach der Veranstaltung zufrieden. Lediglich mit dem engen Zeitplan hadert er ein wenig: Pünktlich nach einer Stunde mussten die Schüler wieder zurück in den Unterricht – Fragen hätte es auch danach noch gegeben. Das von den insgesamt sieben Direktkandidaten im Wahlkreis lediglich vier eingeladen wurden, sei eine bewusste Entscheidung gewesen, sagt Moritz Glöckner. Auch die AfD ist im aktuellen Landtag und dürfte nach aktuellen Umfragen dort auch nach der Wahl weiter vertreten sein. Dieser Partei habe die Schülervvertretung keine Bühne geben wollen, so Glöckner.

Schulsprecher Moritz Glöckner ist nach der Veranstaltung zufrieden. Lediglich mit dem engen Zeitplan hadert er ein wenig: Pünktlich nach einer Stunde mussten die Schüler wieder zurück in den Unterricht – Fragen hätte es auch danach noch gegeben. Das von den insgesamt sieben Direktkandidaten im Wahlkreis lediglich vier eingeladen wurden, sei eine bewusste Entscheidung gewesen, sagt Moritz Glöckner. Auch die AfD ist im aktuellen Landtag und dürfte nach aktuellen Umfragen dort auch nach der Wahl weiter vertreten sein. Dieser Partei habe die Schülervvertretung keine Bühne geben wollen, so Glöckner.